12. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

12. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 7 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark. bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Donnerstag, 9. Januar. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1902

Die auswärtige Politik im Reichstage.

Der Reichstag hat gestern seine Arbeiten wieder aufgenommen und sofort einen großen Tag gehabt. Gleich zu Beginn der Generaldebatte über den Etat wurde dem Reichskanzler Grafen Bülow Gelegenheit gegeben, sich über unsere auswärtigen Beziehungen auszulassen und eine ersichtlich wohlvorbereitete, zwar nicht quantitativ, aber inhaltlich äußerst bemerkenswerte Rede zu halten. Der Verlauf der Debatte war folgender:

Eingeleitet wurde die erste Lesung des Etats durch das übliche Exposé des Staatssekretärs des Reichsschatzamts Freiherrn v. Thielmann, der nicht wie ein Redner zum Parlament, sondern wie ein Hausherr gegenüber seinen Gästen zu plaudern pflegt, auf den Tribünen vollkommen unverständlich. Freiherr v. Thielmann sprach länger als sonst, nämlich etwa 1¼ Stunden.

Erster Redner aus dem Hause war der Konservative Graf Stolberg, der sich auf kurze Bemerkungen über die innere Lage beschränkte und dann gleichfalls kurz die auswärtigen Beziehungen streifte, insbesondere die letztwöchigen Erörterungen über den Dreibund und den Fall Chamberlain. Was diesen letzteren betrifft, so bedauerte Graf Stolberg, daß ein Minister eines fremden Staates, mit dem wir in Frieden leben, unser braves Heer geschmäht hat, was in ganz Deutschland die lebhafteste Entrüstung hervorgerufen habe. Als Graf Stolberg seine kurze Rede beendigt hatte, erhob sich der Reichskanzler Graf Bülow und ging sofort auf den Fall Chamberlain ein. Alle verständigen Leute und auch alle verständigen Leute in England seien einig darüber, daß ein Minister, der sich gezwungen sieht, seine Politik zu rechtfertigen, gut thut, dabei sich nicht um das Ausland zu kümmern oder, wenn er schon nicht umhin kann, sich auf fremdländische Beispiele zu berufen, dabei die äußerste Vorsicht anzuwenden, um nicht Mißverständnisse zu verursachen, da er sonst Gefahr läuft, ohne es zu wollen, fremde Gefühle zu verletzen. Der Reichskanzler ließ hier durchblicken, es sei ihm versichert worden, daß Chamberlain die deutsche Nation nicht habe beleidigen wollen, allein die Thatsache sei um so bedauerlicher, als es sich um den Minister eines Landes handele, mit dem wir stets freundschaftliche Beziehungen unterhalten hätten, deren ungetrübte Fortdauer dem gleichmäßigen Interesse beider Länder entspreche. Es sei durchaus begreiflich, fuhr der Reichskanzler fort, daß die Gefühle des mit seinem Heere verwachsenen deutschen Volkes sich auflehnten gegen den Versuch, auch gegen den scheinbaren, den Charakter unseres heroischen Heeres zu verunglimpfen. Das deutsche Heer steht viel zu hoch, sein Wappenschild ist viel zu blank, als daß es durch schiefe oder ungerechte Urteile verletzt werden könnte. Der Reichskanzler erinnerte zum Schluß an ein Wort Friedrichs des Großen, der von jemandem, der ihn geschmäht hatte, sagte: „Laßt ihn schelten, er beißt auf Granit!" Damit endete unter großem Beifall des Hauses der Herrn Chamberlain gewidmete Teil der Kanzlerrede, wobei übrigens der Name Chamberlain, wie hier konstatiert sein mag, nicht genannt wurde. — Graf Bülow wandte sich sodann der Dreibundsfrage zu. Der schon so oft totgesagte Dreibund sei keine Erwerbsgesellschaft, sondern eine Versicherungsgesellschaft. Graf Bülow wiederholte, was schon oft gesagt worden ist, der Dreibund sei friedlich, defensiv, nicht offensiv. Er schließe gute Beziehungen zu anderen Staaten nicht aus. Die französisch-italienischen Verhandlungen haben deshalb nichts Beunruhigendes für uns. In einer glücklichen Ehe braucht der Gatte nicht gleich einen roten Kopf zu bekommen, wenn seine Frau mal eine unschuldige Extratour mit einem anderen tanzt. Die Frau wird zu ihm zurückkommen, wenn sie es gut bei ihm hat. Der Dreibund lasse jedem Vertragsstaate die Freiheit, seine Streitkräfte zu vermehren oder zu vermindern. Im übrigen — und dies ist wohl das wichtigste in den gestrigen Darlegungen des Reichskanzlers — sei der Dreibund heutzutage, wo die internationale Lage lange nicht mehr so gespannt sei, wie im Jahre 1879, wo Bismarck und Andrassy das Bündnis begründeten, keine absolute Notwendigkeit mehr, aber er bleibe ein sehr wertvolles Unterpfand und Mittel zur weiteren Aufrechterhaltung des Friedens. Nach wie vor müsse man dafür sorgen, daß Deutschland stark erhalten werde, damit unsere Freundschaft für jeden wertvoll, unsere Feindschaft niemandem gleichgiltig sei. —

Mit seiner Behauptung, daß der Dreibund heute keine absolute Notwendigkeit mehr sei, schien der Reichskanzler anzudeuten, daß es eben deshalb auch nicht mehr angebracht sein würde, wirtschaftliche Opfer im Interesse der Aufrechterhaltung des Dreibundes zu bringen. Auch diese Darlegung des Reichskanzlers war von starkem Beifall begleitet und erregte naturgemäß großes Aufsehen.

Die Eröffnung des Landtags.

Die Thronrede, mit der der preußische Landtag gestern mittag durch den Ministerpräsidenten Grafen Bülow eröffnet wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtags!

Seine Majestät der Kaiser und König haben mich mit der Eröffnung des Landtags der Monarchie zu beauftragen geruht. Die Ungunst der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse hat auf die Gestaltung der Staatsfinanzen im laufenden Etatsjahre nicht ohne Einfluß bleiben können; während die Rechnung für das Vorjahr 1900 noch mit einem beträchtlichen Mehrertrag abschloß, ist für das Etatsjahr 1901 nach den bisherigen Ergebnissen ein günstiger Abschluß nicht zu erwarten, indem namentlich die Einnahmen der Staatseisenbahnen wesentlich hinter dem Voranschlage zurückbleiben werden. Der Entwurf des Staatshaushaltsetats für 1902 wird Ihnen alsbald vorgelegt werden. In demselben haben die Einnahmen des Staates im Hinblick auf den Rückgang der Ueberschüsse der Staatsbetriebe besonders vorsichtig und deshalb niedriger als im laufenden Etatsjahre veranschlagt werden müssen. Auch fällt in das Gewicht, daß die Deckungsmittel für den eigenen Bedarf Preußens durch die ungünstige Gestaltung des finanziellen Verhältnisses zum Reiche eine nicht unerhebliche Schmälerung erleiden, wenn gleichwohl Einnahmen und Ausgaben ohne Rückgriff auf den Staatskredit das Gleichgewicht halten, so ist dies wesentlich dem Umstande zu verdanken, daß durch eine reichliche Bemessung des Extraordinariums in den letzten Jahren eine Reserve für minder günstige Zeiten gewonnen ist. Es ist daher möglich gewesen, nicht nur für die regelmäßig notwendigen Ausgabesteigerungen die erforderlichen Mittel verfügbar zu machen, sondern auch auf den verschiedensten Gebieten der Staatsverwaltung neuen Ausgaben gerecht zu werden.

Zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der in staatlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter und der gering besoldeten Beamten sind zu wiederholten Malen mit Ihrer Zustimmung staatliche Mittel bereit gestellt worden. Da ein Fortschreiten auf diesem Wege im Interesse der staatlichen Arbeiter und Beamten dringend erwünscht ist, wird Ihnen alsbald ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, in dem höhere Mittel als bisher — zugleich unter Ausdehnung des Kreises der zu berücksichtigenden — von Ihnen erbeten werden.

An der im Vorjahre angekündigten Absicht, die bisherige Dotation der Provinzialverbände durch Ueberweisung weiterer Staatsrenten zu erhöhen, hält die Staatsregierung, ungeachtet der ungünstigeren Gestaltung der Finanzlage, fest. Die erhebliche Steigerung der Armen- und Wegelasten läßt namentlich in den wirtschaftlich schwächeren Provinzen und den zugehörigen engeren Kommunalverbänden eine wirksame Erleichterung durch den Staat geboten erscheinen, ein entsprechender Gesetzentwurf wird Ihnen unverzüglich zugehen.

Infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Lage sind die Betriebsleistungen und hiermit die Betriebseinnahmen der Staatseisenbahnen zurückgegangen, wenn dementsprechend auch der Betriebsaufwand einzuschränken ist, so wird die Eisenbahnverwaltung dennoch durch Erhöhung der Bauthätigkeit vermehrte Arbeitsgelegenheit geben und die Gewerbthätigkeit im Lande durch Zuweisung umfangreicher Aufträge nach Möglichkeit unterstützen. Die Staatsregierung hofft hierdurch zur Ueberwindung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten beizutragen, die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes und die Unterstützung des Baues von Kleinbahnen im Lande wird die Bewilligung erheblicher Mittel erfordern.

Die Regierung Seiner Majestät des Königs erachtet die Ausgestaltung unserer wasserwirtschaftlichen Verhältnisse im Interesse der Landeskultur und des Verkehrs fortdauernd als ein dringendes Bedürfnis für alle Teile des Vaterlandes, sie wird ihnen seinerzeit eine neue Vorlage unterbreiten.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Heranziehung gewerblicher Unternehmungen zu Vorausleistungen für den Wegebau, konnte wegen des Schlusses des Landtags im vorigen Jahre nicht mehr vorgelegt werden; er soll alsbald an sie gelangen.

Die Gesetzesvorlage, betreffend die Umlegung von Grundstücken in Frankfurt a. M., welche die Linderung der Wohnungsnot durch Schaffung von Baugelände bezweckt, wird Ihrer Entschließung von neuem unterbreitet werden.

Die durch die wiederholten Witterungsunbilden hervorgerufene schwierige Lage der Landwirtschaft in den östlichen Landesteilen, namentlich in den hart betroffenen Provinzen Posen und Westpreußen, haben das landesväterliche Herz Seiner Majestät des Königs mit Sorge und tiefer Teilnahme erfüllt, die Staatsregierung hat die zur Erhaltung zahlreicher, insbesondere kleinerer Landwirte im Besitz- und Nahrungsstande notwendigen Maßregeln in Voraussetzung Ihrer Zustimmung ungesäumt zur Durchführung gebracht.

Die neuere Entwickelung der Rechtswissenschaft hat namentlich seit dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs eine Erweiterung und Vertiefung des Rechtsstudiums zur Folge gehabt, für welche der diesem bisher zugemessene dreijährige Zeitraum nicht mehr ausreicht. Eine Vorlage, welche dem Bedürfnisse nach einer Verlängerung der Studiendauer unter gleichzeitiger Abkürzung des juristischen Vorbereitungsdienstes Rechnung trägt, wird den Gegenstand ihrer Beschlußfassung bilden. Hieran anschließend wird auch die Vorbereitung für den höheren Verwaltungsdienst eine andere Regelung erfahren.

Die Verhältnisse in den doppelsprachigen Landesteilen des Ostens der Monarchie haben eine Gestalt angenommen, welche die ernsteste Aufmerksamkeit der Regierung erheischt. Es ist eine Frage der Selbsterhaltung für den preußischen Staat, in seinen östlichen Provinzen dem Deutschtum die politische und wirtschaftliche Stellung zu erhalten, auf welche es durch seine lange, unter der weisen Fürsorge der hohenzollernschen Fürsten geleistete Kulturarbeit gerechten Anspruch erworben hat, die königliche Staatsregierung wird die Pflichten, welche ihr die Pflege des Deutschtums im Osten und die Abwehr staatsfeindlicher Bestrebungen auferlegen, mit Festigkeit und Stetigkeit erfüllen. Sie zählt dabei auf die wirksame und furchtlose Mitarbeit der deutschen Bevölkerung in jenen Landesteilen und nicht minder auf die Unterstützung des gesamten Volkes, das ein Zurückdrängen deutscher Sprache und Sitte als einen Angriff auf die nationale Ehre und Würde empfindet.

Meine Herren! Die Regierung Seiner Majestät des Königs rechnet auf Ihre verständnisvolle und patriotische Unterstützung bei Lösung dieser wichtigen Aufgaben. Möge die gemeinsame Arbeit in der bevorstehenden Tagung Ergebnisse zeitigen, die dem Vaterlande zu dauerndem Segen gereichen!

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

* * *

Die Eröffnung des Landtags vollzog sich, da der Kaiser abwesend war, ohne den militärischen Glanz und die bunte Pracht des höfischen Zeremoniells. Es waren nur etwa hundert Mitglieder beider Häuser im Weißen Saale erschienen. Der schwarze Frack überwog, Uniformen waren nur vereinzelt sichtbar. Kein Pole war zugegen, während alle übrigen Parteien vertreten waren. Graf Bülow, der die Thronrede verlas, trug die kleine Ministeruniform. Den die Polengefahr behandelnden Schlußpassus verlas er, von mehrfachem Beifall unterbrochen, mit erhobener Stimme.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Angebliche Reisen des Kaisers nach England.

Wie der Berliner Berichterstatter des „Standard" aus guter Quelle erfahren haben „will", beabsichtigt Kaiser Wilhelm sich im Laufe der nächsten 5 Monate dreimal nach England zu begeben. Der erste Besuch werde wahrscheinlich Ende Januar oder Anfang Februar zur Teilnahme an der Feier anläßlich des Todestages der Königin Viktoria stattfinden, der zweite Besuch soll zur Teilnahme an der Krönungsfeier König Eduards Ende Juni erfolgen.

Parlamentarische Nachrichten.

Aus der gestrigen Reichstagsdebatte ist noch folgendes hervorzuheben: Der Abg. Südekum brachte den Fall des in China wegen Soldatenmißhandlung bestraften bayerischen Hauptmanns v. Feilitzsch, der jetzt im preußischen Heere wieder angestellt worden ist, zur Sprache. Der bayerische Generalmajor v. Endres wies die Angriffe Südekums scharf zurück, gab aber zu, daß es wegen dieses Falles eine Meinungsverschiedenheit zwischen Preußen und Bayern gegeben habe.

Die Freisinnige Volkspartei des Abgeordnetenhauses beschloß, den Eisenbahnunfall bei Altenbeken zum Gegenstande einer Interpellation zu machen.

Das Abgeordnetenhaus und das Herrenhaus hielten gestern kurze geschäftliche Sitzungen ab, in denen des Todes der Kaiserin Friedrich und der Prinzessin Luise gedacht wurde. Das Herrenhaus wählte schon gestern das frühere Präsidium wieder, das Abgeordnetenhaus wird dies heute

thun und darauf wird Finanzminister v. Rheinbaben den Etat einbringen.

Maßnahmen gegen die polnische Propaganda.

Nach einer Meldung aus Posen wird die Versetzung je eines Bataillons Infanterie nach Schrimm und Wreschen erfolgen. Diese Meldung wird maßgebenderseits mit dem Hinzufügen bestätigt, daß sofort mit der Errichtung von Baracken begonnen wird und daß nach Fertigstellung derselben voraussichtlich die Verlegung erfolgen dürfte.

Studium der Landwirtschaft in Amerika.

Nach einer Breslauer Meldung erzählte in einer in Breslau stattgehabten Versammlung des Bundes der Landwirte Frhr. v. Loë auf Nieder-Biesnitz, er werde vom Kaiser nach Amerika entsendet, um die dortige Landwirtschaft und ihre Nebenzweige zu studieren.

Thronbesteigung in Spanien.

Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, wird als Vertreter des Kaisers den für den 17. Mai d. J. anberaumten Feierlichkeiten anläßlich der Thronbesteigung Königs Alfons XIII. von Spanien beiwohnen.

Herforder Kreis-Nachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 9. Januar.

*□ **Bahn Herford-Bünde.** In der letzten Sitzung der städtischen Eisenbahn-Kommission teilte der 1. Bürgermeister mit, daß er im Eisenbahn-Ministerium um den möglichst sofortigen Beginn der Bauarbeiten an dieser Bahn persönlich gebeten und vor allem auch auf die thunlichste Berücksichtigung der Arbeitslosigkeit in unserer Gegend hingewiesen habe; es sei ihm geantwortet, daß zwar dem sofortigen Beginn der Bauarbeiten noch einige unvermeidliche Formalien im Wege ständen, daß solcher aber im Laufe des Jahres sicher erfolgen werde.

*△ **Direktorwahl.** Im „Hannoverschen Kourier" finden wir folgende Mitteilung:

Hameln, 8. Jan. Zum Direktor des hiesigen Gymnasiums wurde heute der Direktor des Gymnasiums in Herford Dr. Windel, früher Oberlehrer am hiesigen Gymnasium, gewählt.

Wenn sich diese Nachricht bewahrheitet, würden es weitere Kreise unserer Stadt bedauern, Herrn Direktor Windel von hier scheiden zu sehen.

*♂ **Pepers Mühle.** Gestern ist dieses viel umstrittene Grundstück durch Auflassung auf hiesigem Grundbuch-Amte in das Eigentum der Stadt Herford übergegangen. Die Besitzübertragung erfolgt indessen erst am 1. April, da der Pächter Tilker bis dahin den Mühlenbetrieb aufrecht erhält.

./. **Aushang in den Fabriken.** Der § 136 der Reichsgewerbeordnung hat einen Zusatz dahin erhalten, daß jugendlichen Arbeitern eine Vor- und Nachmittagspause nicht gewährt zu werden braucht, wenn die jugendlichen Arbeiter täglich nicht länger als 8 Stunden beschäftigt werden und die Dauer ihrer durch eine Pause nicht unterbrochenen Arbeitszeit am Vor- und Nachmittage je 4 Stunden nicht übersteigt. Die gesetzlichen Aushänge in den Fabriken, in denen jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, müssen durch diesen Zusatz entsprechend vervollständigt werden.

./. **Feuermeldeanlage.** Die neue städtische Feuermeldeeinrichtung ist bereits in Betrieb genommen, wie schon gestern unter der Rubrik „Amtliche Anzeigen" zu lesen war. Größere Etablissements, die auswärts liegen, können auf ihre Kosten sich ebenfalls während der Nacht mit der Polizeiwache telephonisch verbinden lassen. Die jährliche Gebühr dieser Einschaltung stellt sich auf etwa 10 Mk.

./. **Vom Schlachthof.** Im vergangenen Monat wurden geschlachtet: 8 Ochsen, 28 Bullen, 71 Kühe, 9 Rinder, 13 Pferde, 236 Schweine, 19 Schafe, 242 Kälber, 7 Ziegen zusammen 633 Tiere gegen 628 Tiere des Vorjahres. 13 Schweine wurden in diesem Monat weniger als im Monat des Vorjahres geschlachtet. Beanstandet wurden ein Pferd wegen allgemeiner Tuberkulose und 113 einzelne erkrankte Organe.

*⚧ **Ueber die Bildung eines Frauen-Ausschusses** zur Unterstützung der Frauen und Kinder der Buren findet heute abend bei Herrn Dinklage auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes eine Beratung statt.

*🎼 **Sinfonie-Konzerte.** Einer Anregung aus hiesigen musikliebenden Kreisen folgend, beabsichtigt Herr Königl. Musikdirektor Ochs aus Bielefeld mit seinem vorzüglichen Orchester hier in Herford mehrere Sinfonie-Konzerte zu geben. Voraussichtlich wird zunächst eine Abonnementsliste in Umlauf gesetzt werden; wenn dies geschieht, wird die Liste hoffentlich viele Einzeichner finden, da ja der Wunsch, diese vortreffliche Kapelle auch noch öfter hier zu hören, wiederholt geäußert wurde.

*♂ **Vom Sternenhimmel.** Im hellsten Glanze erstrahlt Venus, der Abendstern, am 10. d. Mts. Ihr Glanz nimmt nach dem 10. Januar, an dem sie nicht nur alle Sterne des Firmaments um das Vielfache übertrifft, sondern schon in der hellen Dämmerung leicht am südwestlichen Himmel aufgefunden werden kann, schnell ab, um Anfang Februar gänzlich zu verlöschen. Während Venus jetzt also durch ein Fernrohr als eine schmale, nach Osten (links) offene Mondsichel erscheint, gleicht sie um die Mitte Februar dem Neumonde, denn sie wendet uns dann ihre dunkle Seite zu.

*Ψ **Schöffengericht.** In der gestrigen Sitzung führte Herr Gerichtsassessor Dr. Hüttenhein den Vorsitz; als Schöffen waren die Herren Zimmermeister Heitbreder und Uhrmacher Fröhlich von hier berufen. Es wurde in folgenden Privatklagesachen verhandelt: Die Ehefrau Anstreicher Wilhelm R. Henriette geb. R. von hier klagte gegen die Ehefrau Maurer E. von hier wegen wörtlicher Beleidignng, diese hatte ebenfalls wegen Beleidigung gegen R. Widerklage erhoben. Beide wurden der Beleidigung für schuldig befunden, aber für straffrei erklärt. Die Kosten wurden jeder Partei zur Hälfte auferlegt. — Der Schneider Emil Sch. von St. Berg hatte gegen die Ehefrau Nähereibesitzer W. das. wegen Beleidigung Klage erhoben. Zwecks Ladung weiterer Zeugen wurde die Sache vertagt. — Der Handarbeiter Heinrich B. hier Bergerthormauerstr. war von der Ehefrau Arbeiter S. das. durch verschiedene Ausdrücke beleidigt und hatte ersterer daher gegen letztere geklagt. Das Urteil lautete gegen die Angeklagte S. auf eine Geldstrafe von 20 Mk. evtl. für je 4 Mk. 1 Tag Gefängnis. — Der Handarbeiter August E. von hier Bergerthormauer und der Steinsetzer H. H. von hier Salzuflerstr. klagten gegen die Ehefrau Handarbeiter Christian D. von hier Endebutt wegen Beleidigung, letztere sollte die ersteren des Diebstahls bezichtigt und sie von der Polizei durchsuchen lassen haben. Die Sache wurde zwecks weiterer Zeugenladung vertagt. Ebenfalls vertagt wurde die Sache des Cigarren-Arbeiters Heinrich U. von Hiddenhausen gegen die Ehefrau Marie J. das. Diese sollte in Beziehung auf den Privatkläger U. und dessen Ehefrau geäußert haben, sie hätten Tabak, der ihnen vom Werkmeister B. zur Bearbeitung übergeben sei, zum eigenen Nutzen verwandt und die Cigarren für sich verkauft. — Eine Sache wegen Beleidigung war ausgefallen. Es wurde ferner noch verhandelt gegen den hier in Haft befindlichen Arbeiter Heinrich M. Derselbe hatte am 31. Dezember hier gebettelt und sollte sich des Landstreichens schuldig gemacht haben. Von der letzteren Strafthat wurde Angeklagter freigesprochen, dagegen wegen Bettelns mit 10 Tagen Haft bestraft, auf welche die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wurde.

./. **Betrugsversuch.** Einen Postbeamten zu betrügen, versuchte vor einigen Abenden ein hiesiger Handelslehrling, der im Auftrage seiner Firma Geld im Postamt einzahlen mußte und unter mehrere 10 Markstücke eines von Pappe (eine sogenannte Spielmarke) mischte. Der Versuch mißlang jedoch bei der Vorsicht des Beamten und der entlarvte Lehrling mußte das behaltene richtige 10 Markstück aus der Tasche hervorholen.

=a **In den Markthallen** stellten sich heute die Preise der Produkte wie folgt: Blumenkohl St. 40 bis 50 Pfg., Butter Pfd. 1—10 Mk., Eier Pfd. 70 –80 Pfg., Wurzeln 1 Bd. 10 ₰, Sellerie 10 ₰, Zwiebeln 2 Pfd. 15 ₰, Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 70—80 ₰, Hammelfleisch 60—65 ₰, Nierenfett 30—50 ₰, Porree Bd. 5 ₰., Rotkohl p. Kopf 20—30 Pfg., Wirsing 15—20 ₰, Weißkohl 10 bis 20 ₰, Steckrüben St. 5 Pfg., Spinat 20 ₰, Aepfel Pfd. 10—20 ₰, Kohlrabi Bund 10 Pfg., Weintrauben Pfd. 60—70 Pfg., Wallnüsse 30—40 Pfg., Rosenkohl Pfd. 30 Pfg., Braunkohl 5 St. 10 Pfg., Schellfische Pfd. 25 Pfg.

* **Enger,** 8. Jan. Kirchliches. Im verflossenen Jahre wurden in unserer evang. Kirchengemeinde 284 Kinder getauft, 158 Personen beerdigt und 71 Paare getraut. Ca. 5600 Personen haben das hl. Abendmahl genommen.

* **Spenge,** 8. Jan. Verschiedenes. Im verflossenen Jahre sind beim hiesigen Standesamt 197 Geburten und 122 Sterbefälle einschließlich 7 Totgeburten angemeldet worden. Ferner fanden 53 Eheschließungen statt. Unter den angemeldeten Geburten sind 108 Kinder männlichen und 89 Kinder weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 57 Personen männlichen und 65 Personen weiblichen Geschlechts. — Im hiesigen Amtsbezirk sind im verflossenen Jahre 350 Radfahrerkarten beantragt und ausgestellt worden.

+ **Hiddenhausen,** 8. Jan. Einweihung. Gestern nachmittag fand die erste Beerdigung auf dem hiesigen neuen Friedhofe statt, bei welcher Gelegenheit die Einweihung desselben vollzogen wurde. — Der neue Friedhof hat 1500 Lagerplätze.

* **Bünde,** 8. Jan. Verschiedenes. Landtagsabgeordneter Gerichtsrat Dr. Weihe hat sich gestern mittag nach Berlin begeben, um an den Verhandlungen des Landtages teilzunehmen. — Die Besitzung des Gärtners Haase ist laut Ztg. von einem Sohn des Gärtners Rolf zum Preise von 15 000 Mk. angekauft. — Auf dem Holzplatze der Kistenfabrik Althage u. Herbrechtsmeyer kam der Arbeiter Hildebrand heute zu Unfall; er erlitt einen Beinbruch. Der Verletzte wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

-m **Löhne** (Bahnhof), 8. Jan. Kriegerverein. Die gestern abend im Vereinslokale, dem Bahnhofshotel, stattgefundene Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins war recht zahlreich besucht. Zunächst wurde dem Kassierer, Herrn Heinrichsmeier Entlastung erteilt. Ferner wurde beschlossen, das Stiftungsfest am 9. Februar d. J. zu feiern. Es sollen Konzert und theatralische Aufführungen ꝛc. mit nachfolgendem Ball veranstaltet werden. Sodann erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Es wurden die Herren Wiegand zum Vorsitzenden, Krüger zum stellvertr. Vorsitzenden, W. König zum Schriftführer, Dunker zum stellvertr. Schriftführer und Heinrichsmeier zum Kassierer gewählt bzw. wiedergewählt. Die diesjährige Kaisersgeburtstagsfeier soll am Sonntag, den 26. d. Mts. im Bahnhofshotel durch ein Festessen begangen werden. Nachdem der Vorsitzende in einer kernigen Ansprache die Mitglieder auch zur ferneren Bethätigung echter Königstreue und treuer Kameradschaft aufgefordert hatte, schloß er die Versammlung mit dem üblichen Kaiserhoch, worauf man zum gemütlichen Teil überging.

Zum Eisenbahn-Unglück bei Neuenbeken.

Mancherlei neue Momente in allgemeiner Betrachtung.

(Nachdruck verboten.)

Immer noch bildet das Neuenbekener Eisenbahnunglück einen großen Teil des täglichen Gesprächsthemas. Manch unerbittlich hartes Urteil ist angesichts der furchtbaren Tragweite des Ereignisses gefällt worden, doch manche Momente, die be- oder entlastend für die in Frage kommenden mehr

Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" ist für den Kreis Herford das wirksamste Insertionsorgan.

Treue um Treue.

Ein Roman aus Transvaal von Ferdinand Runkel.

24. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Mevrouw van t'Hoff sah die über und über erglühende Tochter mit einem langen Blick an, schon längst hatte das scharfe Auge der Mutter entdeckt, wie es mit dem Herzen Marijs stand; sie hatte aber dazu geschwiegen, weil die Sache ja nicht akut geworden, d. h. weil Herr von Rieneck keinerlei Versuch gemacht hatte, sich ihrer Tochter zu nähern. Sie hätte freilich keinen Grund gewußt, dem vornehmen deutschen Edelmann Marijs Hand zu verweigern, denn man schätzt in diesen Burenfamilien die Qualitäten des Bewerbers weit höher als alles andere. Daß er nicht reich war, konnte für sie kein Grund zur Ablehnung sein, Marij würde einmal genug Geld haben, um ihn zu ernähren. Aber auch das schien nicht einmal nöthig, denn Rieneck hatte so vorzügliche Gaben, daß er sich ohne weiteres in Transvaal ein großes Einkommen hätte erwerben können. Deutsche Offiziere, noch dazu, wenn sie gebildete Männer sind, finden leicht und schnell in der Republik einen Posten, der ihnen erlaubt, einen Hausstand zu führen. Rieneck aber war außerdem als Gutsbesitzerssohn gewissermaßen Landwirth von Natur und etwas anderes ist der Bur im Allgemeinen ja auch nicht. Es zeigte sich also nach keiner Richtung hin irgend ein Hinderniß, das die Ehe zwischen Marij und Rieneck unmöglich gemacht hätte. Nun freilich lagen die Verhältnisse anders. Ihre Tochter hatte eine glänzende Parthie ausgeschlagen, ohne daß Rieneck sich erklärt hatte. Letzteres war als sicher anzunehmen, denn Heimlichkeiten hatte Marij nicht vor ihrer Mutter, und sie hätte ihr ohne weiteres gestanden, wenn zwischen ihr und Rieneck die Beziehungen eine andere als freundschaftliche Form angenommen hätten. Im Stillen dankte sie Gott, daß dies nicht der Fall war, denn die Enthüllungen des Engländers zeigten ihr Rieneck in einem ganz anderen Licht. Ein Mann, der wegen Falschspiels von seinem Vaterlande steckbrieflich verfolgt und sich nun in die freie südafrikanische Republik geflüchtet hatte, um die Folgen seiner That nicht büßen zu müssen, ein solcher Mann war allerdings kein Gatte für die wohlerzogene, hochgebildete und sehr reiche Marij.

Das waren die Gedanken, die Mevrouw van t'Hoff während der Diskussion Whitneys mit ihrer Tochter durch den Kopf gingen, und als sich die Debatte ein wenig beruhigt hatte, sagte sie ohne jede Aufregung:

„Du wirst doch die Güte haben, mein Kind, und mir die Zeitungen zur Lektüre überlassen, ich glaube ein Recht zu haben, über unsern Gast genau informirt zu sein. Fürchte von mir keine übereilte, abfällige Kritik, Du weißt, mir ist nichts Menschliches fremd, und ich bin gewöhnt erst zu prüfen und dann zu handeln."

„Mutter, ich bitte Dich, nicht zu vergessen, daß der Graf von Rieneck augenblicklich sein Leben für die Republik wagt, vielleicht schon irgendwo in einem flüchtig aufgeschaufelten Massengrab seine Schuld gebüßt hat. Es ist also ganz nutzlos, daß Du Dir die Erinnerung an ihn durch Kenntniß von der häßlichen Denunziation Mister Whitneys zerstörst."

Mr. Whitney hatte während der ganzen Zeit mit dem Eindruck eines vollkommen kühlen Menschen auf seinem Stuhl gesessen und in den entzückenden Vorgarten der van Vorstschen Villa hinuntergesehen. Jetzt aber nahm er von Neuem das Wort:

„Meine Damen, ich will heute nicht mehr von meinen Empfindungen für Mejuffer Marij sprechen, sondern etwas ganz anderes bewegt mich und hat mich trotz der Gefahr, in der ich schwebe, nach Bloemfontein getrieben. Es ist der Krieg. Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, daß in der Hauptstadt des Feindes . . ."

„Aber Mijnheer Whitney, die Buren sind nicht unsere Feinde, sie sind unsere Freunde", warf Mevrouw van t'Hoff dazwischen.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, daß ich gewissermaßen von meinem Standpunkt aus die Lage bezeichnete, und wenn Sie heute auch in Bloemfontein noch nicht von Feinden umgeben sind, so werden Sie es in nicht allzu langer Frist sein, denn es ist kaum anzunehmen, daß das kleine Volk der Buren dem gewaltigen Ansturm Großbritanniens standhalten wird es wird und muß erliegen, denn England setzt alle seine Truppen in Bewegung und alle seine Kräfte ein, um die Scharte, die das Burenvolk am Majubaberge den englischen Waffen eingehauen, auszuwetzen. Diesmal geht es zweifellos nicht mit einigen kleinen Gefechten ab, es werden große Schlachten geschlagen, in denen England vermöge seiner besseren Kriegstechnik siegen muß. Sie sind also in Bloemfontein absolut nicht sicher, und ich möchte Ihnen den freundschaftlichen Rath geben, sich unter den Schutz der englischen Waffen zu stellen. Kommen Sie mit mir nach Kapstadt, wo ich, wie Sie wissen, ein großes Haus besitze, und seien Sie für die Dauer des Feldzuges meine Gäste."

„Ich danke Ihnen für Ihr Anerbieten, Mijnheer Whitney, aber ich kann es doch nicht annehmen. Mein Gemahl hat es für gut befunden, uns nach Bloemfontein zu bringen, und ich bin überzeugt, er wird uns auch wieder abholen, wenn ihm die Zeit gekommen erscheint. Ohne sein Vorwissen etwas Derartiges zu thun, wie Sie es vorschlagen, halte ich für unrecht, Sie werden mich dazu nie bereit finden."

„Aber Mevrouw van t'Hoff, ich handle ganz im Sinne meines alten Freundes, ich kann Ihnen zwar kein beglaubigtes Attest beibringen, aber ich bin der festen Ueberzeugung, daß Mijnheer van t'Hoff meine Handlungsweise billigt, denn auch er ist klug genug, einzusehen, daß der ungleiche Kampf der Buren gegen das englische Weltreich unglücklich verlaufen muß. Sie aber dann in Sicherheit zu wissen, würde für ihn eine große Beruhigung sein."

„Darüber können wir Beide nicht urtheilen, Mijnheer, denn wir wissen nicht, wie mein Gatte denkt. Ich werde ihm übrigens Ihre Meinung mittheilen, und findet er es für gut, daß wir nach Kapstadt reisen, so werden wir selbstverständlich von Ihrer schätzenswerthen Einladung Gebrauch machen. Vorläufig freilich läßt sich in dieser Sache nichts thun."

Whitney war natürlich nicht der Mann, der sich ohne weiteres mit einem ersten Mißerfolg zufrieden gegeben hätte. Noch eine ganze Zeit lang bestürmte er die Damen, seinen Vorschlag anzunehmen, bis schließlich die Feindseligkeiten eröffnet waren und er es für gerathen hielt, sich in die Sicherheit Kapstadts zu begeben

Fortsetzung folgt.

oder weniger Schuldigen zu berücksichtigen sind, sind bis jetzt noch außer Acht gelassen; doch steht zu erwarten, daß durch weitere Erhebungen noch manches enthüllt wird. Dazu sollen auch diese Zeilen dienen.

Durch eine an sich unbedeutende Ursache ist dieses Eisenbahnunglück entstanden, das durch zufällige, man möchte sagen kaum zu verstehende Umstände möglich war und eine solche Furchtbarkeit angenommen hat, das aber andererseits durch Fehlen der Schiebemaschine oder wenn es nicht gelang, durch die Anbohrung der Dampfmaschine durch einen Körner eine Explosion zu verhüten, umfangreicher und schrecklicher werden konnte. Ein Knecht aus Lippspringe, der mit andern Fuhrleuten für eine Firma daselbst vom Schierenberge Holz geschleift hatte, wollte noch einen kleinen Stamm nachholen, wozu er nur eines Pferdes benötigte. Um das andere aus gewissen Ursachen zu schonen, band er es mit einer neuen Kette, die erst 14 Tage vorher gekauft war, an die Speichen des Wagenrades, indem er selbige durch die beiden Ringe der eisernen Trense, welche das Pferd im Maule hatte, zog. Danach mußte die angewandte Vorsicht, welche ein Entweichen des Pferdes für unmöglich erscheinen läßt, als genügend betrachtet werden. Trotzdem hat sich das Pferd befreit, indem es die Kette durchgerissen hat — Die Hälfte derselben befindet sich in Händen des Staatsanwaltes. — Welches die Ursache gewesen ist, wodurch das sonst ruhige Pferd zu solcher Kraftanstrengung bewogen worden ist, kann nicht ermittelt werden; mutmaßlich ein flüchtiges Wild — es fand an dem Tage in der Nähe (Durbecke) Treibjagd statt — oder war es der Trieb des Pferdes nach gewohnter Geselligkeit. Daß auch diese Mutmaßung ihre Berechtigung hat, wird aus folgendem zu ersehen sein: Nach etwa 10 Minuten fand der Knecht das Pferd verschwunden. Er ritt mit dem andern schnell auf dem gekommenen Weg nach Neuenbeken zu, doch da er hier keine Spur des Pferdes im Schnee fand, kehrte er zurück und verfolgte die Chaussee nach Altenbeken. Ebenfalls vergebens, denn bald hörte er von dem Unglücksfalle von Leuten, welche der Unfallstelle zueilten. Das Pferd war nicht durch die Unterführung gelaufen, welche ca. 90 m lang ist und unter den 30—40 m hohen aufgeschütteten Damm herführt. Daß das Pferd vor der Dunkelheit der Unterführung und den durchziehenden Nebelschwaden scheute und daher diese nicht passierte, ist nicht anzunehmen, denn schon viele Meter vor derselben ist es rechts am Fuße des Berges aufgestiegen, ist auch mal abgerutscht und dann in der weniger steil aufsteigenden Rinne, welche von dem hohen Bahndamm und dem anstoßenden Schierenberge gebildet ist, aufgestiegen — jedenfalls, weil es die anderen Pferde auf der Höhe wußte. — Von einem Förster und einem Polizisten sind die Spuren in dieser Weise im Schnee entdeckt und sind diese Personen darüber auch zu Protokoll vernommen worden. — So geriet das Pferd auf den Bahnkörper und trabte etwa 800 m weit auf diesem hin. Einem begegnenden Güterzuge wich es aus, machte kehrt und trabte anfangs neben, später hinter diesem her bis kurz vor der Stelle, wo es den Bahnkörper zuerst betrat. Von dem Geräusch des ankommenden D-Zuges scheute es, sprang hinter dem Güterzuge weg und vor die Lokomotive des ersteren. Von dieser erhielt es einen Stoß in die rechte Seite, überschlug sich und geriet mit Kopf und Beinen unter dieselbe und wurde so ca. 50 m weit mitgeschleift. Der Bremser des letzten Güterwagens soll dieses gesehen haben. Weshalb machte er im Vorbeifahren nicht dem Blockwärter (Meyer) darauf aufmerksam? Schon dadurch wäre jedenfalls das weitere Unglück verhütet worden, denn dann hätte letzterer doch jedenfalls den anderen Blockwärter gefragt, ob der D-Zug schon vorbei und diesem ebenfalls von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt, wodurch die Aufmerksamkeit dieses gesteigert wäre! Die öffentliche Stimme des Volkes verurteilt in erster Linie die Bahnverwaltung, die es zunächst an manchen Vorsichtsmaßregeln habe fehlen lassen Dazu gehört auch die Einfriedigung des Bahnkörpers gegen Pferde, Kühe ꝛc. an gefährdeten Stellen. Ich kann nicht sagen, in wie weit sich selbige dazu verpflichtet fühlt, glaube aber, daß die Kosten einer solchen — 1 bis 2 Drähte an starken Pfählen dürften genügen — in gar keinem Verhältnis zu einem solchen Unfalle stehen. Ferner werden der Bahnverwaltung übertriebene Sparsamkeitsrücksichten vorgeworfen: Beschränkung des Bahnaufsichtspersonals, Unterlassung von Anschaffungen, welche Unfälle abschwächen oder zu mildern geeignet sind: Handwerkszeug (Säge, Axt, Winden ꝛc.), Wasser, Verbandzeug, Mitführung einer Feldtelegraphie, ausgebildetes Personal, das bei Unfällen die erste Hülfeleistung verrichten könne u. s. w.

Auch der Zugführer kommt als Schuldiger in Betracht, der es unterließ, den Zug nach rückwärts durch ausgestellten Posten mit roter Fahne zu decken. Für diesen kommt als mildernder Umstand seine gehegte Hoffnung in Betracht, durch zeitige Räumung des Hindernisses bald ungefährdet weiter fahren zu können. Das Regulieren der schlecht brennenden Laterne an der Lokomotive, welches ca. 5 Minuten in Anspruch genommen haben soll, zerstörte die Hoffnung und das Unglück war geschehen.

Die Hauptschuld aber wird den beiden Blockwärtern als direkte Veranlasser des Unglücks, besonders dem Kleinhans (nicht Klinkhardt, wie vielfach in den Zeitungen geschrieben wird) beigemessen, der auf Aufforderung des Blockwärters Meyer diesen entblockte, sodaß dieser den Personenzug passieren ließ. — Findet sich denn überhaupt keine Erklärung für diese scheinbar leichtsinnige, unbedachte Handlung, die als Entschuldigung für diesen Unglücklichen dienen könnte? Ich glaube doch! Folgende schon jedenfalls von manchen beobachtete Thatsache möge als Beispiel dazu dienen: Ich verlasse mit meiner Frau das Haus, um einen Spaziergang zu machen und schließe es gewohnheitsgemäß ab. Nach etwa 20 bis 30 Schritten sagt meine Frau: Du hast ja das Haus nicht abgeschlossen. — Ich weiß es nicht mehr und kehre um, um mich zu überzeugen. — Wie kommt es, daß ich es nicht weiß? — Diese psychologisch zu erklärende Thatsache beweist, daß das Gedächtnis oft nebensächlicher Anhaltspunkte bedarf, um Vorstellungen ins Bewußtsein zu reproduzieren. Ein an sich unwesentlicher Umstand bei dem Abschließen, das Hinfallen eines Gegenstandes oder dergl. vermag jene Thätigkeit als geschehen klar ins Gedächtnis zurückzurufen. Dieses Beispiel nun auf den vorliegenden Fall angewandt: Die Bahnstrecke Paderborn-Altenbecken ist sehr stark benutzt. Es fahren innerhalb 24 Stunden 103 Züge. Jeder Zug von Paderborn hat eine Schiebmaschine, die zu 2 oder 3 zusammen wieder von Altenbeken nach Paderborn zurückfahren, wodurch die Frequenz der Strecke noch erhöht wird. Dieser dadurch bedingten großen Thätigkeit der Blockwärter, die ziemlich einförmig ist und daher für das Gedächtnis abstumpfend sich vollzieht, tritt noch der Umstand zu, der ebenfalls mildernd ins Gewicht fallen muß: das trübe, nebelige Wetter, das ein deutliches Erkennen unmöglich macht und daher dem Gedächtnis keine Anhaltspunkte giebt, die empfangenen Vorstellungen zurückzurufen, vielmehr dieses gleichfalls umnebelt. Als daher der rückwärtige Blockwärter M. an den K. die Aufforderung stellte, ihn zu entblocken, folgte er dieser Aufforderung, weil er sich nicht besinnen konnte, ob der D-Zug schon passiert war. Er folgte mehr mechanisch der Aufforderung. L.

* * *

Ein weiterer Artikel betitelt sich:

Ueber Prämien an Bahnaufsichtsbeamte, welche Unfälle verhütet haben unter Berücksichtigung der Strecke Altenbeken-Neuenbeken.

Hieran anschließend wird sich noch ein besonderer Artikel mit der Frage eingehend beschäftigen:

Wodurch ist die Bahn Altenbeken-Neuenbeken an der Unfallstelle noch weiter gefährdet?

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

* **Oeynhausen,** 7. Jan. Stadtverordnetenwahl. Bei der heutigen Stichwahl erhielt Herr C. Rahtert 21, Herr Lithograph Meyer 8 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

* **Lübbecke,** 8. Jan. Rittergut Renkhausen. Nachdem der erste Verkauf des Gutes Renkhausen rückgängig geworden, ist dasselbe der „N. W. Ztg." zufolge nunmehr sicherem Vernehmen nach in den Besitz des früheren Rentmeisters, jetzigen Pächters des Gutes Herrn Spieker übergegangen. Jedoch sind ausgeschlossen die in dem Stadtbezirke Lübbecke belegenen Grundstücke.

* **Hannover,** 8. Jan. Vorsicht beim Bezug ausländischen Geflügels. Wie vorsichtig man beim Bezuge ausländischen Geflügels sein muß, beweist folgender Fall. Der Revisor Treibmann bei der Landesversicherungsanstalt hatte sich Sylvester einen Puter aus Ungarn schicken lassen. Obwohl er schon anrüchig war, wurde er genossen und zwar auch die Leber. Nach dem Genusse erkrankten beide Eheleute und zwar der Ehemann so schwer, daß er noch heute die Besinnung nicht vollständig wiedererlangt hat.

Vermischtes.

Kronprinz und Bauernsohn. Der deutsche Kronprinz hat dem Bauernsohn Albert Richter zu Kaltenborn im Landkreise Guben eine ganz besondere Weihnachtsfreude bereitet. Richter ist im Herbst 1901 nach zweijähriger Dienstzeit bei der 2. Kompagnie des 1. Garderegiments z. F. als Reserveunteroffizier entlassen worden. Er war Flügelmann bei dieser Kompagnie gewesen, bei welcher der Kronprinz vor Antritt seiner Studienzeit in Bonn als Oberleutnant und Führer des ersten Zuges Dienst that. Durch seine soldatische Strammheit sowie durch seinen guten Humor hat Richter es verstanden, sich die besondere Zuneigung des Kronprinzen zu erwerben. So hat ihm dieser noch während der Militärzeit von Bonn aus sein mit eigener Unterschrift versehenes Bildnis gesandt und in Gegenwart der ganzen Kompagnie überreichen lassen. Auch hat der Thronerbe das Bildnis Albert Richters gewünscht und mit Dank angenommen. Daß auch nach dem Ausscheiden Richters aus dem aktiven Dienste der Kronprinz seines ehemaligen Flügelmannes mit Freundlichkeit gedenkt, beweist, daß er ihm als Weihnachtsgeschenk ein wertvolles Portemonnaie, geziert mit der Krone und einem W, durch den Hauptmann der zweiten Kompagnie des ersten Garderegiments zu Fuß hat zustellen lassen.

Vom Zuge erfaßt. Superintendent Feiertag in Neubaldensleben wurde an der Kreuzung der nach den Kaliwerken führenden Bahn vom Zuge erfaßt, über den Leib gefahren und sofort getötet.

Vom Windmühlenflügel getroffen. In dem Dorfe Dolchan bei Calbe a. d. W. wurde der Mühlenbesitzer Dieterichs, der infolge des großen Sturmes nach seiner Windmühle sehen wollte, vom Windmühlenflügel getroffen und erschlagen.

Nach Schema F. Die Polizeileute in Brüx ersuchten jüngst die Direktion der Töplitzer Bahn um Freikarten zur Fahrt nach Töplitz, um dort am Leichenbegängnis eines Kameraden teilzunehmen. Sie erhielten abschlägigen Bescheid mit der verblüffenden Begründung, daß „derlei Fälle" acht Tage vorher angemeldet werden müssen.

* **Lustiges Allerlei.** Macht der Gewohnheit. Geschäftsreisender (auf einem Ozeandampfer, während der Fahrt von Europa nach Amerika, zum Steward): „Kellner, zahl'n! Ich muß gleich wieder fort!"

Das Schrecklichste. „Heute Nacht, Mama, hab' ich einen schrecklichen Traum gehabt; mir träumte, daß ich mit einem Herrn durchgegangen wär' und denk' Dir, hinterher stelle es sich heraus, daß er —" — „Nun, daß er?" — „Daß er kein Geld gehabt hat!"

Eingetroffen. „... Was hat Dir denn eigentlich die alte Zigeunerin prophezeit?" — „Es stehe mir ein großer Verlust bevor!" — „Ist's eingetroffen?" — „Freilich! Als ich heim kam, fehlten mir Uhr und Kette!"

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Amt Enger.

Nachrichten vom 12. bis 31. Dezember 1901.

Geburten: Eine Tochter: dem Neubauer Caspar Groppel-Dreyen 77, Handarb. Herm. Steffen-Enger, Brandstr. 26, Ackersm. Herm. Pieper-Besenkamp 4, Maler Heinr. Vinkmann-Westerenger 88, Zig.-Arb Wilhelm Hartmann-Enger, Opferfeldstraße 249, Handarb. August Vogt-Herringhausen 2, Schornsteinfegermeister Friedr. Henke-Enger, Eschstraße 268, Ackersmann Gustav Maag-Westerenger 14.

Eheschließungen: Zigarrenarb. Hermann Schwidde-Dreyen 23 mit Zigarrenarbeiterin Aug. Meiernandorf-Hücker und Aschen 79, Handarb. Herm Theiling-Oldinghausen 3 mit der Näherin Marie Kuhlmann-Oldinghausen 3, Handarb. Aug. Gößling-Oldinghausen 8 mit Dienstmagd Friederike Niemeier-Oldinghausen 3, Handarb. Hermann Weltmann-Herford, Diebrockerstr. 86 mit Näherin Anna Wellmann-Oldinghausen 9, Zig.-Arb. Hermann Lammering in Westerenger 6 mit Zig.-Arbeiterin Mathilde Gießelmann-Enger, Meller Chaussee 166.

Sterbefälle: Kaspar Wilh. Fritz Brünger-Enger, Dammstraße 278, 4 Jahre alt; Schneider Friedrich Wilhelm Gottlieb Haubrock-Besenkamp 3, 59 J. alt, Paul August Karl Hülswede-Enger, Eschstraße 282, 7 J. alt, Handarb. Kaspar Heinr. Freese-Enger, Nordhof 1, 85 J. alt, Ehefrau des Heuerlings Caspar Kiehl-Pödinghausen 15, 50 J. alt, gewerblose Anna Johanne Auguste Bartling-Herringhausen 101, 22 J. alt, außerdem 2 Totgeburten.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 9. Januar

Höchste Temperatur des Vortages: 7,0°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 0,9°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 0,9°.
„ „ 11 „ „ : 0,1°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 761,2 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe: — mm
Wind: Schwacher SO. Himmel: Bedeckt; schwacher Nebel.

Voraussichtliches Wetter.

10. Jan. Bei schwachen südöstlichen Winden und weiterer Abkühlung Witterungsfortdauer.

Letzte Nachricht.

Eisenbahnkatastrophe.

New York, 9. Jan. Gestern vormittag fand in einem Tunnel der New York Zentraleisenbahn bei der 56. Straße und der Parkavenue ein Zusammenstoß zwischen einem von Norwalk kommenden Personenzuge der New York-Newhaven-Kartford-Eisenbahn und einem Lokalzug der New York-Karlem-Zweiglinie der Zentraleisenbahn statt. Der letztere Zug fuhr auf den ersteren auf, wobei sich die Wagen ineinanderschoben. Die zertrümmerten Wagen gerieten in Brand. Vorläufig wurden **28 Tote** gezählt, die fast unerkennbar sind, sowie zahlreiche Verwundete.

Das Beste für die Zähne!

1/1 Fl. Odol = Mk. 1.50
1/2 „ „ = „ 0.85



Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler.
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
(Redaktion, Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg).



Gestützt

durch das gesunde Urteil des Publikums nimmt Sunlight Seife den ersten Rang als Wasch- und Haushaltungsseife ein.

Wenn dieselbe nach unserer Gebrauchsanweisung angewandt wird, fällt die Qual des Waschtages weg.

Versuchen Sie es bei Ihrer nächsten Wäsche und überzeugen Sie sich selbst hiervon, denn

Sunlight Seife

erleichtert die Arbeit.

Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen **Gesicht**, rosigen, jugendfrischen **Aussehen**, reiner, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint**. Alles dies erzeugt: 317c

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann u. Co. Radebeul Dresden.**

Schutzmarke: Steckenpferd.

à Stück 50 Pfg. bei:

Apoth.: **Dr. Aschoff** u. **W. Epseloh**, Friseur **H. Schmidt**, Bäckerstr 33 und **H. Dölz**, in **Herford**; **Fr. Müller i. Löhne**; Apth. **Platte** in **Enger**. 317c

Cigarren-Fabrik

in der Gemeinde Mennighüffen resp. an der Wallückebahn gelegen gesucht. 134a

Offerten unter 1000 mit Angabe der Arbeiterzahl und sonstige Ansprüche als Gehalt oder Provision postlagernd **Mennighüffen** erbeten.



Wollen Sie das **denkbar beste in Jagdgewehren oder Schusswaffen** aller Art aus einer **wirklich leistungsfähigen Fabrik** kaufen und nicht marktschreierischen Händlern, welche sich den Namen Gewehrfabrik unberechtigt beilegen in die Hände fallen, so lassen Sie sich meinen reich illustrierten und hochinteressanten **Haupt-Katalog** gratis und franco zusenden. **Jeder Versuch bringt Beweise!**

H. Burgsmüller,
Innungsbüchsenmacher-Meister-Gewehrfabrik und Feinbüchsenmacherei in **Kreiensen** (Harz) Nr. 120. (258b

Buxtehude b. Hamburg. Malerschule 1901 wied. höchste Auszeichnungen, grösste Fachschule für Dekorationsmaler. Programm frei.

Durch die glückliche Geburt eines 205a

Mädchens

wurden hocherfreut

Lehrer Middelmann u. Frau
geb. Nolte.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Wohnungen,

von 3 und 4 Räumen sofort oder 1. April zu vermieten.
Offert. unt. 119a an die Exp. d. Bts. erbeten.

Ein Wohnhaus

mit 8 Räumen im Mittelpunkt der Stadt, geteilt oder im ganzen per 1. April zu vermieten.
Zu erfragen unt. 157a in der Exp. d. Bts.

Freundl. Wohnung

von 5 Räumen mit Zubehör zum 1. April zu vermieten. 108a
Nachzufragen in der Exped. d. Bts. unt. Nr 150.

Eine
Parterre-Wohnung

von 4 Räumen für Näherei geeignet zum 1. April zu mieten gesucht. 138a
Offerten unter 360M. an die Exp. d. Bts. erbeten.

Eine Beamtenfamilie ohne Kinder sucht per 1. April 1902 eine freundliche
Wohnung

von 3 Räumen nebst Zubehör.
Näheres unter 148a in der Exp. d. Bts.

Wohnung

von 4 Räumen nebst Zubehör (Parterre) zum 1. April zu vermieten. **Hermsmeier,**
161a] Salzufler Straße Nr. 336.

Wohnung

von 3 Räumen zum 1. April zu vermieten. 164a
Oetinghauserstr. 512.

Abgeschlossene Etage,

6 Räume mit Zubehör und Garten per 1. April für 330 Mark zu vermieten.
Zu erfragen in der Exp. ds Bts. unter 72?.

Zwei freundliche
Zimmer

„Parterre" zum 1. April zu vermieten.
Nachzufr. in der Exp. d. Bl. unter K. B. 94a.

2 Schüler finden zu Ostern gute
Pension

in besserer Familie.
Offert. unt. E. 191a bef. die Exp. d. Bts.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Ein ordentlicher Sohn aus achtbarer Familie, welcher Lust hat, das Schneiderhandwerk zu erlernen, kann sofort oder zu Ostern in die
Lehre

treten bei 153a
Fr. Kruse, Johannisstr. 3.

Hiesiges Engrosgeschäft sucht zum 1. April einen
Lehrling

mit guter Schulbildung. Gründliche Ausbildung wird zugesichert.
Offert. unt. 202a an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Gesucht wird zum 1. April ein ordentliches 137a
Dienstmädchen.

Frau Hermann Gröne.

Ein nicht zu junges
Kindermädchen

gesucht.
Wo sagt unt. 180a die Exp.

Suche zu Ostern d. J. ein
Lehrmädchen

für unsere Näherei unter sehr günstigen Bedingungen.
Johannes Matthias,
158a Schillerstr. 14.

Ein ordentliches in allen Hausarbeiten erfahrenes 172a
Dienstmädchen

zum 1. April gegen guten Lohn gesucht.
Frau Gustav Balster,
Herford, Bäckerstr. 14.

Ein fleißiges, tüchtiges
Mädchen

sucht 155a
Frau Adolf Pottkamp,
Lübberstr.

Wegen plötzlicher Erkrankung meines jetzigen
Mädchens

suche ich auf sofort gegen hohen Lohn ein anderes, welches in Küche und Haushalt erfahren sein muß. Nur solche, die bei besseren Herrschaften gedient haben, wollen sich melden. 39a
Frau Selma Kamp,
Herford, Göbenstr. 4.

Gewandte 93a
Arbeiterinnen

finden lohnende Beschäftigung bei
D. J. Westfeld u. Sohn.

Suche per sofort oder 1. April ein tüchtiges 71a
Dienstmädchen.

Frau Gustav Metzler,
Rennstraße 25

Ein ordentliches 107a
Dienstmädchen

sucht zum 1. April
Frau Dinklage
Lübberstr.

Suche zum 1. April gegen hohen Lohn ein gewandtes
Dienstmädchen,

welches im Kochen erfahren ist.
Frau Johannes Matthias
54a Schillerstr. 14.

Eine Person

sucht sofort **Stellung** als Aufwärterin für ganze oder halbe Tage. Zu erfr. unt. 197a in der Exp. d. Bts.

Ein erstklassiges holländisches Käsegeschäft sucht zum provisionsweisen Verkauf einen 194a
tüchtigen Vertreter.

Offert. unter „Käse" K. H. 5951 an **Rudolf Mosse, Köln** erbeten.

Verkäufe

Hausverkauf.

Wegen Ankauf eines größeren Grundstückes beabsichtige ich mein noch ganz neues zweistöckiges Haus unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. In diesem Hause befindet sich ein Schuhladen und ist in demselben seit mehreren Jahren Schuhmacherei betrieben. Antritt 1. April 1902. 192a
Theodor Rüter, Lübbecke.

Wohnhäuser,

zwei von je 3 Familien-Wohnungen mit ca. 2 Scheffelsaat Land unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Offert. unter 119a an die Exp. ds. Bts. erbeten.

Bäckerei,

gute Lage in der Nähe Herfords mit geringer Anzahlung sofort zu verkaufen, evtl. auf längere Jahre zu verpachten.
Offerten unt. 119a an d. Exp. d. Bts. erbeten.

Eine große guterhaltene
Näh- auch Knopflochmaschine

zu verkaufen.
Näheres unt. 143a in der Exp. ds. Bts.

Zugelaufen

Schäferhund 386

zugelaufen. Gegen Futterkosten u. Insertionsgebühren abzuholen.
August Nullkötter,
Altstädter Feldmark 368.

Holz-Verkauf.

Am nächsten Freitag, den 10. Januar, nachmittags 2 Uhr, beabsichtigt Oekonom **Sewing in Laar:** 167a
ca. 40 Haufen recht dickes Buchen-Brennholz, mehrere gefällte dicke Buchen zu Nutzholz
meistbietend gegen Kredit zu verkaufen.
Schildesche, 3. Jan. 1902.
H. Entwendiek.

Holzauktion.

Am Freitag den 10. Januar, nachmittags 2 Uhr,
lasse ich im Holze bei der Bulde ca. 35 Haufen Buchen-Brennholz
meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Eickum 642m
Höner zu Siederdissen.

Schützen-Gesellschaft Herford.

Die Feier des

Winterfestes

findet am **Sonntag, den 12. Januar 1902** statt.

Nachmittags 3½ Uhr: **Anang des Konzertes.**
Abends 8 Uhr: **Anfang des Balles.**

Die Mitglieder der Schützengesellschaft sowie deren Angehörige, soweit letztere nicht verpflichtet sind, selbst Mitglied zu sein, haben freien Zutritt und laden wir dieselben zu recht zahlreichem Besuch hierdurch freundlichst ein.

Fremde, sofern dieselben durch Mitglieder eingeführt werden, können am Feste teilnehmen und beträgt das Eintrittsgeld für dieselben

zum Konzert à Person . . . . 0,50 Mk.
„ Ball für Herren . . . . . 1,50 „
„ Ball für Damen . . . . . 1,— „

Einheimische, die nicht Mitglied unserer Gesellschaft sind, haben keinen Zutritt.
Die Musik wird von der Herforder Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Düngel ausgeführt. — (115a
Herford, den 4. Januar 1902.

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Holz-Auktion.

Am Dienstag, den 14. Januar 1902, nachmittags 2 Uhr, läßt der Kolon **Beek** Nr. 1 in **Elverdissen** in seinem Gehölz 126a
zirka 50 Haufen dickes Buchen-Brennholz sowie mehrere dicke Buchen zu Nutzholz
meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Elverdissen, 6. Jan. 1902.
G. Linnenbrügger,
Auktionator.

Holz-Auktion.

Mittwoch, 15. Januar 1902, nachmittags 2 Uhr, läßt der Kolon **Oldemeyer Nr. 15 in Elverdissen**
ca. 45 Haufen dickes Buchen Brennholz, sowie mehrere dicke Buchen zu Nutzholz
meistbietend gegen Kredit verkaufen. 198a
Elverdissen, 8. Jan. 1902.
G. Linnenbrügger,
Auktionator.

Morgen, Freitag früh erhalte:
Lebendfrische
Schellfische Schollen.

Junge starke Hasen, „ fette Enten, Poularden.

C. H. Tödtmann Nachfolger. [200a

Wer an Husten, Heiserkeit, Asthma und **Brustschmerzen leidet,** für den ist das beste Haus- und Genußmittel der berühmte **Mayer'sche** 493t
Brust-Syrup.

Zu haben bei **Ed. Mumperow,** Herford, Radewigerstraße.

Fahrplanänderung.

Die Züge 902 und 903 der Strecke **Bünde-Bassum** erhalten vom 1. Februar d. J. ab folgenden Plan:

902:

Bünde	ab	7.07	vorm.
Holzhausen H.	„	7.40	„
Lübbecke	an	7.52	„
	ab	8.37	„
Rhaden	an	9.05	„
	ab	9.19	„
Bassum	an	11.18	„

903:

Von Bassum bis Lübbecke wie bisher.

Lübbecke	ab	11.17	vorm.
Holzhausen-H.	„	11.33	„
Bünde	an	12.01	nachm.
	ab	12.10	„
Löhne	an	12.26	„

Die Abfahrtszeiten für die Zwischenstationen sind aus den Anschlagzetteln ersichtlich.
Münster, 3. Januar 1902.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Salz- und Essiggurken,

188a] **Heinrich Nolting.**

Back- und Puddingpulver

187a) **Heinrich Nolting.**

Turngemeinde Herford (E. V.).

Frauen- Abteilung.

Wiederbeginn des Turnens am **Freitag, 10 Januar** cr., in der städt. Turnhalle.

An demselben Abend findet auch die **Neuwahl** des Vorstandes der Frauenabteilung statt und werden die Mitglieder derselben ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. 196a

Der Turnrat.

Sonnabend, den **11. d. M.** ist unser erster diesjähriger Transport von circa **65** sehr schöner eleganter



Luxus-Pferde

in Herford. 190a

Wir empfehlen diese Pferde ganz besonders bei Bedarf.

Herford, 8. Jan. 1902.

S. Goldstein u. Sohn.

Holzlager H. Georg, Löhne.

Die Vorräte werden freihändig verkauft durch den Buchhalter Herrn Carl Sieden in Löhne. 193a

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Versicherungsbestand:

78800 Personen und **617** Millionen Mark Versicherungssumme: Vermögen: **207** Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: **144** Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich

42% Dividende.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter [189a

Ed. Schmedding, Herford.

Zeichnungen auf demnächst erscheinende

3¾ % Westfälische Provinzial-Anleihescheine

nehme ich schon jetzt zum Course von 53a

100.60

franko Provision entgegen.

Marcus D. Ganz.

Telephon 110.

Poßberg u. Schumacher, Herford,
Komptoir u. Lager, Engerstraße 415.

Alle Sorten Kohlen

für Hausbrand und Industriezwecke, Anthracitkohlen, Braunkohlen, Coks und Brickets.

Spezialität rußfrei Salonkohlen.

Lager in Peru-Guano, Thomasmehl, Superphosphatmehl 2c.

9b

Brockmanns Berggarten.

Sonntag, 12. Januar:

Theatralische

Abend-Unterhaltung,

ausgeführt von Mitgliedern der **Klub Freundschaft,** wozu ergebenst einladet

199a] **F. Brockmann.**

Krieger-Verein.

Generalversammlung
Sonntag, den 12. Januar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal H. Aecker.

Tagesordnung:
Sr. Majestät Geburtstagsfeier.
Die Kriegerbund-Sterbekasse.
Verschiedenes 204a

Der Vorstand.

Krieger-Verein in Herford.

Diejenigen Kameraden welche der Allgemeinen Herforder Witwen-Kasse angehören, haben für das Rechnungsjahr 1902 eine Vergütung von zwei Mark zu beanspruchen, die bei unserm Rechnungsführer, Kamerad Herzog gegen Vorzeigung der Quittungsbücher in Empfang genommen werden kann. 139a

Der Vorstand.

Naturheilverein Herford.

Samstag, 11. Januar, abends 8¼ Uhr, im Saale des Herrn W. Görges (Hotel Höpker)

Frauenvortrag

der Frau **Clara Muche,** wozu wir die Frauen unserer Mitglieder freundlichst einladen.

Andere Damen, nicht unter 20 Jahre alt, haben gegen 50 Pfg. gleichfalls Zutritt. 170a

Der Vorstand.

Krankenkasse der Bäcker- u. Konditor-Innung Herford.

Als Kassenärzte für das Jahr 1902 sind gewählt:
Herr Dr. Pape
und „ **Dr. Hentschel.**
Als Zahnarzt Herr Zahnarzt **Weihe**

Das Kassenlokal befindet sich bei Herrn **Wilhelm Strunk,** Radewigerstraße. 201a

Der Vorsitzende: Wilh. Sprick.

203a) Frische
Schellfische, Schollen, Cabliau, Gewäss. Stockfisch.

Wilh. Havemann.
Fernsprecher Nr. 306.

Eine der bedeutendsten
Leder- und Treibriemen-Fabriken 15a

Deutschlands, die einige hervorragende Neuheiten herstellt, welche allgemein Eingang finden, sucht für den hiesigen Platz u. die Umgebung einen guteingeführten
Vertreter.

Branchekenntnisse erforderlich. Ingenieur od. Techniker bevorzugt.
Schriftl. Off. u. Kl. 4640 an **Rudolf Mosse, Köln**

Existenz!

Leistungsfähiges Engroshaus richtet Detailgeschäft in **Wein, Kaffee, Thee, Kakao u. Zuckerwaren,** respektablen, solventen, bürgschaft- oder kautionsfähigen Leuten, welche sich etablieren wollen in seinem großstädtischen Styl, unter günstigen Bedingungen ein.

Offerten möglichst mit Angabe von passenden Läden unter C 570 an die Exped. d. Bl. erb. [175a